

• PETER STOLT • JOSTHÖHE 57 • 22339 HAMBURG •

TEL. 040 - 538 45 93 FAX 040 - 538 89 956 E-MAIL PStolt@t-online.de

• PETER STOLT • JOSTHÖHE 57 • 22339 HAMBURG •

Frau  
Sacha Stawski  
Steinweg 10  
60313 Frankfurt

Hamburg, 29. 5. 2002

Sehr geehrte Frau Stawski –

Sie und die Unterzeichner Ihrer Anzeige sprechen mich an als Leser der FAZ, so möchte ich Ihnen antworten.

Wer wie ich jahrzehntlang in der politischen Bildung tätig war, in diesem Zusammenhang neunmal Gruppen junger Leute nach Israel geführt hat, ist seit den letzten Monaten tief besorgt, daß die gebauten Brücken unpassierbar werden – durch die Sharon-Politik.

Nicht aus irgendeinem Sumpf, sondern aus spontanen Gefühlen der Humanität entstand eine Israel-Kritik. Und nun wird die sich hier äußernde politische Debatte – noch sind Gefühle und Argumente fern von Antisemitismus! – mit dem Vorwurf-Virus „Antisemitismus“ infiziert – mit Folgen, die die Stimme der Vernunft stumm zu machen droht.

In dieser Situation gießen Sie neues Öl ins Feuer, in dem Sie meinen, in einer Art Gegenzug von „braunem Sumpf“ reden zu müssen. Ich empfinde das als unerträglich, als unzulässige Vergrößerung unserer politischen Situation. Es wird unterstellt, daß im demokratischen Deutschland noch immer ein größeres nazistisches „Sumpfgebiet“ vorhanden ist. Diejenigen, die jetzt im aktuellen Fall israelkritisch werden, können sich ja nur wehren, in solchen Zusammenhang gebracht zu werden!

Ich kann überhaupt nicht sehen, daß selbst bei Herrn Möllemann, indem er auf die Gefahr hinwies, daß Israel-Kritik mit der Antisemitismus-Unterstellung verquickt wird, an das von Ihnen zitierte „klassische antisemitische Grundprinzip“ gerührt hat.

Tut mir leid: Ihre plakative Anzeige, mit dem Sie Herrn Friedmann beistehen wollen, hilft der Debatte, die sich um differenzierte Rationalität bemühen muß, nicht.

Mit freundlichem Gruß –

Shalom

H. Stolt

der FAZ-Redaktion.